

KUNSTHALLE  
GIESSEN

---

# TURNING POINTS

WERKE AUS DER SAMMLUNG VON KELTERBORN

## Werkbeschreibungen

## 1 Igor Simić, *Digidopamine*, 2019, Neonschrift, 280 x 25 cm // *Zuck*, 2019, Neonschrift, 20 x 25 cm

Die beiden gezeigten Neonarbeiten des serbischen Künstlers **Igor Simić** sind seinem preisgekrönten Computerspiel *Wasteland* entnommen. Diese handelt von einer Zeit, in der nach einer ökologischen Katastrophe Superreiche auf den Mars ausgewandert sind und nur noch zum Golfspielen auf die Erde zurückkehren. Die beiden Schriftzüge nehmen Bezug zu unserer Online-Kultur. **Zuck** bezieht sich auf Facebookgründer Mark Zuckerberg, der mit seinem Sozialen Netzwerk das Internet revolutionierte, aktuell aber aufgrund von mangelndem Datenschutz und der Verbreitung von Fake News über seine Plattform in der Kritik steht. **Digidopamine** verweist hingegen auf Mechanismen, mit denen verschiedene Online-Plattformen das auf dem Botenstoff Dopamin basierende Belohnungssystem unseres Gehirns aktivieren, damit wir, oft ohne es zu bemerken, möglichst viel Zeit auf diesen verbringen.

## 2 Jochen Gerz, *Revolut...*, 1971, Schaukasten mit Würfeln, 24 x 22 cm

Im Fokus des Werkes von Konzeptkünstler **Jochen Gerz** stehen Demokratie und Gesellschaft. Mit der textbasierten Arbeit **Revolut...** zeigt er auf, dass der Ausgang historischer Umbrüche zumeist offen bleibt. So erreichen Revolutionen, die meist darauf abzielen, die Historie in eine bestimmte Richtung zu verändern, oft nicht oder nur teilweise ihr Ziel. Auf den verbleibenden Würfeln befinden sich auch nicht die Buchstaben, die den Begriff ‚Revolution‘ vollenden könnten. Geschichtliche Prozesse erweisen sich somit weniger als schicksalhaft denn mehr von Zufällen bestimmt.

## 3 Bjørn Melhus, *You are not alone*, 2013, Mixed Media, 60,5 x 123 x 81 cm

Der deutsch-norwegische Künstler **Bjørn Melhus** lotet in seinen Arbeiten die zeitgenössische Film- und Popkultur aus. Für seine Skulptur **You are not alone** modifizierte er einen Fußballtisch, sodass ein einsamer Torwart 22 Spielern gegenübersteht. Die uniforme Gleichheit der Mehrheit im blauen Trikot steht im Gegensatz zur weißen Bekleidung des Torhüters. Damit macht die Arbeit Mechanismen der Exklusion deutlich, zeigt aber auch den grundsätzlichen gesellschaftlichen Konflikt zwischen den Interessen des Individuums gegenüber den Interessen einer Gemeinschaft.

## 4 Claire Fontaine, *Sell Your Debt*, 2012, Neonbuchstaben, 107 x 9 cm

**Claire Fontaine** ist eine Kunstfigur, die nach einer bekannten französischen Marke für Schulhefte benannt ist. Dahinter stehen Fulvia Carnevale und James Thornhill, die als Assistent\*innen der Künstlerin auftreten. Mit ihrer Arbeit *Sell Your Debt* (Verkaufe deine Schulden) greift Claire Fontaine komplexe ökonomische Prinzipien auf. Die Arbeit lässt sich als ein hintersinniger Kommentar zu der globalen Finanzkrise 2008 lesen. Als die Immobilienblase platzte, wurde diese für viele zur persönlichen Schuldenfalle. Andere verdienten hingegen zuvor viele Jahre an dem Handel mit Schulden und Anleihen, der jedoch nicht jedem offen steht.

## 5 Ismaël Joffroy Chandoutis, *Swatted*, 2018, Einkanal-Video, 21 min

Ein wesentlicher Faktor für unsere heutige Lebenswelt ist die Digitalisierung. Neue Technologien verändern nicht nur unsere Art der Kommunikation, sondern auch das Verhältnis zu uns selbst und unserem Umfeld. Dabei scheinen die Grenzen zwischen der virtuellen Welt und dem ‚Realen‘ zunehmend zu verschmelzen. Mit seiner Videoarbeit *Swatted* untersucht der französische Künstler **Ismaël Joffroy Chandoutis** ein lebensgefährliches Phänomen des Cybermobbings. Beim sogenannten Swatting schicken Anrufer unter Vortäuschung eines schweren Gewaltdelikts ein bewaffnetes S.W.A.T.-Team (Special Weapons and Tactics) zu Online-Gamern nach Hause, während diese live spielen und dabei oft selbst die Rolle von Spezialeinheiten einnehmen. Plötzlich dringt also eine reale Gefahr in die Welt der Spieler ein, die durch den Schock ihr Leben entscheidend verändert. Der Film ist ohne Kamera entstanden. Er basiert auf 911-Anrufen von Tätern sowie Youtube-Videos von Swatting-Vorfällen und Erfahrungsberichten Betroffener. Diese sind mit animierten Sequenzen verschränkt, welche die Ästhetik und graphische Beschaffenheit von Computerspielen aufgreifen. Eine unwirkliche Atmosphäre entsteht, in der sich Spiel und bitterer Ernst zunehmend ähneln.

**6 / 7** Mariana Vassileva, *Microfon*, 2017, Mixed Media, 130 cm // *Will they be friends one day?*, 2011, vergoldeter Nagel, rostiger Nagel, Handschrift

Das Werk der in Bulgarien geborenen Künstlerin **Mariana Vassileva** kreist um Gewalt, Schmerz, Heimatlosigkeit oder das Ausgesetztsein innerhalb alltäglich wirkender Hierarchien. Dabei bringt sie in ihren Fotografien, Zeichnungen, Videos und Objekten komplexe Zusammenhänge pointiert zur Darstellung. Für ihre Arbeit *Microfon* ersetzt sie das Mundstück des Mikrofons mit einer Blendgranate, um die verletzende aber auch transformierende Kraft der Sprache zu beschwören. Mit *Will they be friends one day* macht sie hingegen auf subtile Art und Weise soziale Ungleichheiten sichtbar.

**8 / 9** Clemens Krauss, *Selbstporträt als Objekt/Großmutter's Stuhl*, 2010, Holz, Silikon, Eigenhaar, verschiedene Materialien, 85 x 64 x 70 cm // *What remains of the irrational? (I-IV)*, 2010, Digital Print, je 30 x 20 cm

Der Künstler **Clemens Krauss** stellt seinen eigenen Körper in den Mittelpunkt seines Schaffens, wobei er ihn verschiedenen Prozessen der Verfremdung unterzieht. Für die Porträtserie *What remains of the irrational?* ließ er die Grazer Polizei Phantombilder von sich selbst anfertigen, die auf Beschreibungen seiner Familienmitglieder beruhen. Entstanden sind vier sehr unterschiedliche Porträts, welche die verschiedenen Sichtweisen der Familie auf den Künstler aufzeigen, ihn selbst dabei jedoch nicht fassbar zu machen vermögen. Für die Arbeit *Selbstporträt als Objekt* überzog er den alten Sessel seiner Großmutter mit einer täuschend echt anmutenden Nachbildung seiner Haut inklusive Körperbehaarung, Muttermalen sowie der Brustwarzen. Ohne den dazugehörigen lebendigen Körper und in eine andere Form gebracht, erweckt gerade die natürlich wirkende Struktur der Hautoberfläche ein Gefühl des Befremdens und Ekels aber auch der Faszination. Ein Blick unter die Sitzoberfläche lohnt sich!

## **10** **Stuart Bird, *POP POP POP (AK-47)*, 2009, vernickelte Bronze, Holz, 190 x 55 cm**

Mit dem Schriftzug **AK-47** bezieht sich der südafrikanische Künstler **Stuart Bird** auf die Kalaschnikow, das berühmte sowjetisch-russische Kampf- und Maschinengewehr. Die Abkürzung steht für Automat Kalaschnikow und das Jahr 1947, in dem der erste Prototyp entstand. Im englischen Sprachraum wurde die Bezeichnung AK-47 für die gesamte Waffenfamilie übernommen. Aufgrund ihrer einfachen Bauweise und Robustheit ist die Kalaschnikow die weltweit am meisten verbreitete Schnellfeuerwaffe. Sie kostet eine Viertelmillion Tote pro Jahr und wird sowohl in kriegerischen Konflikten als auch terroristischen Anschlägen genutzt. Die deformierten Gewehrkugeln auf dem Schriftzug deuten auf die Verheerung hin, die diese Waffe hinterlässt. Gleichzeitig erinnern sie aber auch an Popcorn und verweisen so auf den Kultstatus des Gewehrs, das in Filmen und Computerspielen oft zum Einsatz kommt.

## **11** **Hito Steyerl, *Is the Museum a Battlefield?* 2013, 2-Kanal-Videoinstallation, 39:53 min.**

**Hito Steyerl** übt mit ihrer Arbeit *Is the Museum a Battlefield?* Institutionskritik, indem sie einen auf der Istanbul Biennale gehaltenen Vortrag mit Dokumentarfilmsequenzen und assoziativen Gedankenspielen verschränkt. Sie stellt die These auf, dass Museen historisch immer wieder Schlachtfelder waren, z. B. bei der Stürmung des Louvre oder der Eremitage durch Revolutionäre, und es auch heute noch sind. Als sie 1998 den Ursprung einer Maschinengewehrkugel untersucht, die ihre Jugendfreundin Andrea Wolf, eine PKK-Kämpferin, tötete, findet sie heraus, dass der Produzent dieser Munition, Waffenhersteller Lockheed Martin, sowohl Sponsor der Istanbul Biennale als auch Schirmherrin ihrer Ausstellung am Art Institute of Chicago ist, wo sie den Film über Wolfs Tod zeigte. Zudem stellt sie eine weitere Verbindung über den Architekten Frank Gehry her, der sowohl prestigeträchtige Museumsbauten als auch die Zentrale von Lockheed Martin in Berlin entwarf. Für Hito Steyerl sind Museen daher immer als Schlachtfelder, als „Schauplätze gegenwärtiger sozialer Konflikte und Verwicklungen“ (Hito Steyerl) zu betrachten.

## **12** Gary Hill, *Beauty is in the Eye*, 2011, Stereo Viewer, HD Video, 2 Giclée Prints

Mittels eines stereoskopischen Apparats erweckt **Gary Hill** lebensgroße Fotografien zum Leben. Betrachtet man die schräg zueinander gestellten Arbeiten durch die fernglasähnliche Apparatur, verschmelzen die beiden großformatigen Körper, die in einer Art Future-Clowns Kostüm gewandet sind, zu einem einzigen dreidimensionalen Bild. Dieses Wesen überreicht eine digitale Blume. Das psychedelisch anmutende Setting findet sich auf der gegenüberliegenden Videoprojektion wieder, das gewöhnliche Menschen zeigt, die aus der Dunkelheit kommen, um eine dargereichte Blume mit einer scheinbar drogeninduzierten Verückung in Empfang zu nehmen.

## **13** Hu Weiyi, *Ceep Crawling*, 2012, Einkanal-Video, 3:22 min.

Mit der Videoarbeit *Ceep Crawling* verwandelt **Hu Weiyi** eine Kreuzung in Shanghai in ein Kriegsgebiet. Zwischen Autos, Linienbussen und Motorrädern kriechen Spielzeugsoldaten über die Straße. Die meisten werden nach und nach unter den Rädern der Fahrzeuge zermalmt. Unsere alltägliche Welt wird für die kleinen Soldatenfiguren zum essentiellen Überlebenskampf. Damit gelingt es dem chinesischen Künstler, auf pointierte und humorvolle Weise auf gesellschaftliche Verhältnisse aufmerksam zu machen, in denen nur jene bestehen, die sich geschickt durchzulavieren verstehen. Mit den pinkfarbenen Tangas, welche die Soldaten tragen, weist er dabei auf die in China besonders für homosexuelle Menschen schwierige Situation hin. Gleichzeitig versetzt Hu Weiyi mit dieser Arbeit auch das Szenario eines Computerspiels in den realen Stadtraum.

## **14** Barbara Klemm, *Fall der Berliner Mauer*, 2014, Digital Print, 430 x 325 cm

Einen Wendepunkt deutsch-deutscher Geschichte dokumentiert die Fotografin **Barbara Klemm** mit ihren Aufnahmen des Falls der Berliner Mauer. Bereits seit den 1970er Jahren hatte sie die Lebenswirklichkeit im Ostblock festgehalten und fing 1989 den Moment ein, in dem sich die Welt scheinbar über Nacht änderte.

**15** Jarosław Kozłowski, *Rhetorical Figures II*, 2006, LED Leuchtband, 25,5 x 100 cm

Der polnische Künstler **Jarosław Kozłowski** verfremdet in seinen Arbeiten Alltagsobjekte, wobei sein besonderes Interesse der Sprache sowie den Medien als Quelle unserer Wahrnehmung der Welt gilt. Mit der LED-Leuchtschrift verwendet er ein Kommunikationsmittel, mit dem für gewöhnlich die neuesten Nachrichten oder Werbebotschaften im öffentlichen Raum verbreitet werden. Der Schriftzug **No News** verweigert jedoch jegliche Information und steht somit dem Dauerfeuerwerk an vermeintlich bahnbrechenden Neuigkeiten entgegen, die täglich nach unserer Aufmerksamkeit verlangen.

**16** Teboho Edkins, *Initiation*, 2016, HD Video, 10:39 min.

Die Videoarbeit *Initiation* ist in Lesotho, einer monarchischen Enklave in Südafrika, entstanden, wo **Teboho Edkins** aufwuchs. Dem Film vorangestellt ist eine Fotografie des Künstlers, die ihn als Sechsjährigen mit einer traditionellen Schäferstracht bekleidet zeigt. Der Kurzfilm selbst begleitet den jungen Schäfer Moskau. Dieser wartet darauf, dass sein Bruder von einem fünf Monate andauernden Initiationsritus an einem geheimen Ort in den Bergen zurückkehrt. Was sein Bruder in dieser Zeit durchlebt hat, ist nur den Teilnehmern des Ritus bekannt. Der entscheidende Schritt in das Erwachsenenleben bleibt unsichtbar, was bei Moskau, dem dieser noch bevorsteht, zu Angst, Unsicherheit aber auch Ehrfurcht führt. Der Film zeigt schließlich die Rückkehr der jungen Männer, die geschmückt und wie in Trance mit tiefer Stimme in einer traditionellen Gesangstechnik singen. Der Künstler bewahrt damit das Geheimnis des transformativen Moments.

**17** Teboho Edkins, *Gangster Backstage*, 2013, Einkanal-Video, 37:30 min. // 9 schwarz-weiß Fotografien, je 42x27,5 cm, Zeitungsannonce (Reproduktion), 2012

Um das individuelle Erleben und Verarbeiten wichtiger Lebensereignisse drehen sich die Videoarbeiten des in Lesotho aufgewachsenen Filmregisseurs **Teboho Edkins**, wobei die gezeigten Arbeiten jeweils Teil eines größeren Werkkomplexes sind. Ausgangspunkt für den Kurzfilm *Gangster Backstage* sowie die dazugehörigen Portraitfotos der Protagonist\*innen war eine Zeitungsannonce, um in Kapstadt echte Gangster als Darsteller für einen Gangsterfilm zu gewinnen. Die letztlich entstandene Arbeit zeigt jedoch Casting-Aufnahmen der Protagonist\*innen. In intensiven Gesprächen berichten sie über ihre brutale, von Gewalt, Tod und Gefängnisstrafen geprägte Lebenswirklichkeit, durchsetzt von Sequenzen, in denen sie in minimalistischem Bühnensetting Szenen aus ihrem Leben für den potenziellen Film aufführen. Dabei erforscht der Kurzfilm auf behutsame Weise die Brüchigkeit des Lebens seiner Protagonist\*innen, das sie in Erwartung eines plötzlichen und gewaltsamen Todes führen.

**18** Gary Hill, *Pacifier*, 2014, 3-Kanal-Video- und Soundinstallation, 5:07 min // *Untitled (Fat Man and Little Boy)*, 2014, zwei Glasskulpturen, 51,5 x 51,5 x 84 cm und 33,5 x 33,5 x 91,5 cm

Nicht nur gegenwärtige, sondern auch historische Wendepunkte nehmen eine zentrale Stellung in der Ausstellung ein. Mit der monumentalen Videoarbeit *Pacifier* nimmt **Gary Hill**, ein Pionier der skulptural und installativ erweiterten Videokunst, den Abwurf der Atombomben auf die japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki in den Blick. Dafür fertigte er verkleinerte, gläserne Repliken der Bomben *Fat Man* und *Little Boy* an, die er aus einer Höhe von 30 Fuß fallen ließ. Mit einer Hochgeschwindigkeitskamera gefilmt und anschließend, verlangsamt sowie mit einem hohen Pfeifton unterlegt, wiedergegeben, wird das Zerschellen der todbringenden Waffen zu einem ästhetischen Ereignis, das zwischen Zerstörungskraft und Verletzlichkeit oszilliert.

**19** Slavs and Tatars, *Weeping Window (Morgenländer)*, 2017, Mixed Media, 55 x90 x 10 cm

Das Künstlerkollektiv **Slavs and Tatars** bezieht sich mit seinen Ausstellungen, Büchern und performativen Vorträgen auf den Bereich östlich der ehemaligen Berliner Mauer und westlich der Chinesischen Mauer. Die Künstler\*innen verstehen dieses Zwischengebiet, in dem Asien und Europa aufeinander treffen und ineinander übergehen, als Raum, in dem Grenzen und Identitäten immer wieder neu verhandelt werden. Der spielerisch humorvolle Umgang mit Sprache, Schrift und Zeichen steht im Fokus ihrer Arbeit. Mit viel Witz befragen Slavs and Tatars in *Weeping Window (Morgenländer)* die Komplexität und Widersprüchlichkeit von Identitätszuschreibungen.

**20** Maria José Arjona, *Right at the Center, there is Silence*, Einkanal-Video, 5:42 min.

Das Video *Right at the Center, there is Silence* ist Teil einer lang andauernden Performance, die sich mit sämtlichen Konnotationen und Bedeutungen von Stille im Inneren befasst. Umgeben von scharfkantigen Messern, die sich von vier Seiten bedrohlich ihrem Hals nahekomen, muss die Künstlerin **Maria José Arjona** ihre eigene innere Mitte und Stabilität finden, um sich vor den Schneidewerkzeugen zu schützen. In die augenscheinliche Bedrohung mischt sich eine fast meditative Haltung, die äußerster Konzentration bedarf. Mit der Arbeit stellt sich Arjona in die Tradition der Bodyart Ende der 1960er/Anfang der 1970er Jahre, in welcher der eigene Körper meist performativ als Material verwendet wird.

## **21** Marcel Odenbach, *Im Schiffbruch nicht schwimmen können*, 2011, HD-Video, 8:15 min

Kriegsgeschehen und klimatische Katastrophen zwingen immer mehr Menschen zur Flucht. Mit seiner Videoarbeit *Im Schiffbruch nicht schwimmen können* zeigt **Marcel Odenbach** drei Männer unterschiedlichen Alters, die im Louvre das Gemälde *Das Floß der Medusa* (1819) von Théodore Géricault betrachten. Die schonungslose Darstellung des Schiffbruchs von 1816 schockierte einst das Publikum. Nachdem die französische Fregatte ‚Medusa‘ auf Grund lief, retteten sich 149 Menschen auf ein Floß, das von Booten an Land gezogen werden sollte. Nach kurzer Zeit wurde jedoch die Verbindung gekappt, sodass die Schiffbrüchigen tagelang hilflos auf dem Meer trieben. Nur 15 Personen überlebten. In Odenbachs Video verbinden sich die Betrachtung der Männer, die ihrerseits die Tragödie der Medusa anblicken, mit Sequenzen von Meeresbrandungen an der Küste Ghanas. Diese fast meditativen Bilder werden von Zitaten der drei Männer begleitet, mit denen Odenbach lange Interviews über ihre Fluchterfahrungen geführt hat. In dieser Verschränkung einer vergangenen Katastrophe mit den persönlichen Erzählungen wird die andauernde Brisanz der sogenannten Flüchtlingskrise sichtbar.

## **22** Emilie Pitoiset, *Pretty Pimpin'*, 2016, Mixed Media, 12 x 18 cm

Eines der stärksten, nonverbalen Ausdrucksmittel menschlicher Kommunikation sind die Hände. Indem **Emilie Pitoiset** diese Körperfragmente in den Fokus ihrer Betrachtung stellt und uns die Hand *Pretty Pimpin'* – häufig in einer Art farbigen Lederhandschuh – losgelöst vom restlichen Körper präsentiert, wird ihre Haltung zum eindeutigen Statement. Keck ragt eine 2-Euro-Münze zwischen Zeige- und Mittelfinger hervor und erinnert an das lockende Glücksspiel, dessen trügerische Verheißung auf jede Gesellschaftsschicht wirkt und seit Jahrhunderten nichts von seiner Sogkraft verliert.

## **23** **Henrike Naumann, *Desolation*, 2014, Soundinstallation, 260 x 216 x 42 cm**

Mit der Soundinstallation *Desolation* wendet sich Henrike Naumann dem radikalen Islamismus zu.

Mit der Arbeit untersucht sie die Radikalisierung des Kreuzberger Gangsters Rappers Deso Dog der sich 2012 dem IS anschloss, um in Syrien zu kämpfen. Dort warb er mit Propagandavideos und „Kampf-Naschids“ (islamistischen acapella Gesängen), um deutsche Jugendliche für den gewaltsamen Dschihad zu begeistern, beteiligte sich aber auch an einem Enthauptungsvideo. Anhand eines Zusammenschnitts aus dem Audiomaterial der verschiedenen Videofilme zeichnet die Soundinstallation auf sensible Weise Deso Dogs individuelle Radikalisierung nach, vom Beginn seiner Karriere als Rapper bis zur plötzlichen Abkehr von der Musik und seinen Tätigkeiten für den IS. Beim Zuhören müssen die einzelnen Besucher\*innen auf einem 90-er Jahre-Stuhl vor einer schwarz aufragenden Schrankwand knien, die gleichermaßen an einen Altar wie an einen Sarkophag erinnert. Dabei nehmen sie die Pose ein, in die auch die Gefangenen des IS bei ihrer brutalen Hinrichtung gezwungen wurden.

## **24** **Henrike Naumann, *Four Words*, 2015, Wandtattoo auf Raufasertapete, 40 x 50 cm**

Henrike Naumann beschäftigt sich in ihren Arbeiten mit Radikalisierungsprozessen. Aufgewachsen in Ostdeutschland während der 1990er Jahre, erlebte sie in der Nachwendezeit das Erstarken rechtsgerichteter Ideen bis hin zu den terroristischen Anschlägen des NSU. Intensiv setzt sie sich damit auseinander, wie persönliche Erfahrungen sowie bestimmte Milieus und Jugendkulturen zu Radikalisierung beitragen. Dabei interessiert sie sich vor allem für die politischen Haltungen und gesellschaftlichen Zusammenhänge, die Objekte und ihre Alltagsästhetik bergen. Für ihr Werk greift sie daher auf gefundene Gegenstände und Materialien zurück. So auch für die Arbeit *Four Words*, deren Schriftzug auf rechtsextremen Online-Shops als Wandtattoo zu erwerben ist. Die einzeln gerahmten, in Frakturschrift gehaltenen Worte greifen eine bekannte Parole auf. Ursprünglich als Protest gegen die Repressionen in der DDR verwendet, behauptet der Slogan in seiner aktuellen rechtspopulistischen Aneignung und Umdeutung nun eine Mehrheit mit homogener Identität, um sich gegen Flüchtende, Migrant\*innen und Andersdenkende zu richten.